



Die Werkstätten

Die Werkstätten sind besonders ausgebaut worden. Es ist mehr Raum da als früher. In der zweiten Behandlungsphase, der «Stabilisierungsphase», spielen die Werkstätten eine besondere Rolle. Nebst der «inneren» und «äusseren» Strukturierung und dem Training von Schlüsselqualifikationen (z. B. Durchhaltevermögen und Sozialverhalten) spielt die Identitäts- und Berufsfindung eine besondere Rolle.



Kognitives Training am Computer

Gemäss neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen spielt für die Verbesserung von Konzentrations- und Denkstörungen ein dreifaches Vorgehen eine besonders wichtige Rolle: nebst der medikamentösen Unterstützung sowie Bewegung und Sport ist ein spezifisches kognitives Training am Computer wichtig. Nicht durch ein Bild erfasst wurden die reichhaltigen erlebnispädagogischen Aktivitäten der Institution, die pädagogischen Bezugspersonengespräche sowie die einzeltherapeutischen Begegnungen. Ebenso fehlt die körperzentrierte Psychotherapie.



Die neue Küche

In der neuen SOMOSA findet sich eine moderne und geräumige Küche. Diese bietet neue Beschäftigungsmöglichkeiten für unsere Jugendlichen.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das letzte Bild soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit symbolisieren und illustrieren: Die Modellstation SOMOSA pflegt eine Qualitätssicherungs-Methode, welche den verschiedenen Berufsgruppen des SOMOSA-Teams den «fachlichen Austausch in einer gemeinsamen Sprache» erlaubt: das DIAD (Differenzielle Diagnostik adoleszenter Dissozialisierung). Dieses computergestützte diagnostische Instrument erlaubt es, den Verlauf einer Behandlung zu beurteilen und Ideen für die Förderung eines Klienten zu entwickeln. Entscheidend ist hierbei, dass die Resultate des DIAD eine Erweiterung der gebräuchlichen diagnostischen Kategorien ermöglichen, und dass auch bei abweichenden oder auffälligen Befunden nicht nur nach der Ursache, sondern auch nach dem Sinn des Phänomens gefragt wird, im Sinne eines finalen Erklärungsansatzes. Eine solche Betrachtungsweise, bei welcher alle Mit-Arbeitenden gleichberechtigt mitwirken, ermöglicht eine Behandlungs-Planung, welche die Ressourcen der Jugendlichen gut berücksichtigt. Das Suchen und Finden von «massgeschneiderten» Lösungen für jeden Jugendlichen ist das Ziel, an welchem alle mitwirken.

Text: Christian Schaub, Bild: Jasmine Blättler



Kunst aus SOMOSA

Eine lange Tradition hat in der Modellstation SOMOSA die Kunsttherapie. Der Umzug in den Neubau wurde durch ein kunsttherapeutisches multi-mediales Projekt begleitet, welches allen (Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) geholfen hat, die «Seele» aus dem alten Haus «in den Neubau mit hinüber zunehmen».

## MitarbeiterInnen, Stand 1. April 2005

**Geschäftsleitung** Mogens Nielsen, Geschäftsleiter und Leiter Sozialpädagogik, Christian Schaub, Ärztlicher Leiter und Stv. Geschäftsleiter

**Assistenzärztin** Anna Wiest

**Therapie** Marika Neining, Psychotherapeutin und therapeutische Leiterin, Jasmine Blättler, Kunsttherapeutin, Carmelo Campanello, Psychotherapeut, Marc Stoll, Psychologe

**Arbeitsinführende Agogik** Ueli Bachmann, Werktherapeut, Martin Merian, Werktherapeut

**Werkstatt** Martin Meyer, Werkstattleiter und Leiter Metallwerkstatt, Markus Handschin, Leiter Holzwerkstatt, Hubert Scherer, Arbeitsagoge Holzwerkstatt, Thomas Schmied, Arbeitsagoge Metallwerkstatt, Ernst Müller, Aushilfe

**Sozialpädagogenteam Wohngruppe A** Conny Bächtold, Abteilungsleiterin und Psychiatriefachfrau, Daniel Philipp, Sozialpädagoge und Stv. Abteilungsleitung, Franz Gadola, Sozialpädagoge, Kerstin Mey, Sozialpädagogin, Mirjam Ott, Sozialpädagogin, Maren Schmoll, Sozialpädagogin, Frank Will, Sozialpädagoge i.A., Annette Wittwer, Aushilfe

**Sozialpädagogenteam Wohngruppe B** Thomas Volmer, Abteilungsleiter und Sozialpädagoge, Christian Beerle, Miterzieher, Jasmine Buhl, Sozialpädagogin, Stefan Friedrich, Sozialpädagoge, Katja Husi, Sozialpädagogin, Fred Kunz, Sozialpädagoge, Alexander Kalb, Vorpraktikant

**Nachwachen** Pius Stücheli, Psychiatriefachmann, Susanne Wollny, Psychiatriefachfrau

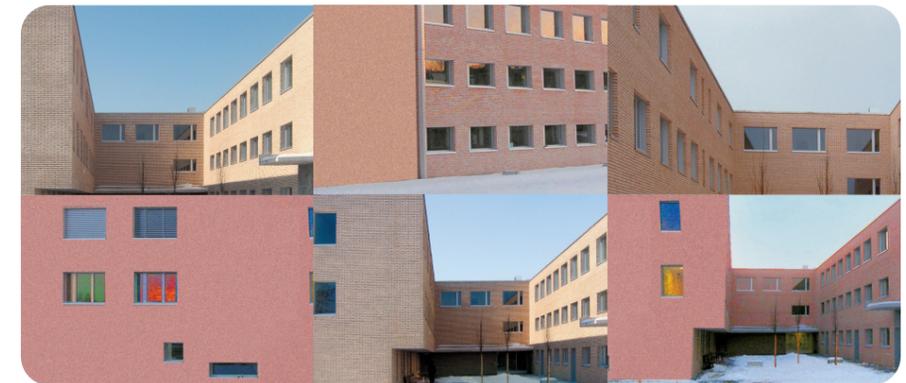
**Hauswirtschaft** Markus Cafilisch, Hauswirtschaftsleiter, Koni Kneubühler, Hauswart, Marianne Obrist, Mitarbeiterin

**Verwaltung** Christa Fässler, Annelies Birle

**Assoziierte Lehrerinnen** Nina Kuhn, Carole Tschannen

## Jahresbericht 2004

# Ein Jahr im Zeichen des Umzuges



Vor 5 Jahren, anlässlich unseres Personalfestes, sagte ich: «I have a Dream»: SOMOSA soll in ein neues, grösseres und eigenes Haus einziehen! Das war zu einem Zeitpunkt, als der Mietvertrag für die Villa Ninck gekündigt worden war und wir einer sehr unsicheren Zukunft entgegenblickten. Nach 33 Baukommissionssitzungen, vielen Konzept- und Planungssitzungen sowie einem Aufrichtungsfest sind wir Ende 2004 in den Neubau «SOMOSA Zum Park 20» in Oberwinterthur eingezogen. 13 Jugendliche und 23 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen Abschied von der alten Villa Ninck, die uns während 10 Jahren ein spannendes und bewegtes Zuhause war.

Der Bezug des neuen Gebäudes ermöglicht die Vergrösserung des Angebots auf 20 Plätze. Für die Behandlung der Adoleszenten verstärkten wir unser Team mit 12 neuen TeilzeitarbeiterInnen. Der Bereich Lingerie/Küche/Reinigung wurde ausgebaut, neu geschaffen wurden Stellen für Hauswart und Nachtwache.

Für Schonphasen-Jugendliche wurde neu ein Werkraum eingerichtet. Dieser Raum bietet den Adoleszen-

ten gleichzeitig Schonraum und arbeitsinführende Agogik mit kreativen und gestalterischen Elementen. Der Alltag 2004 war geprägt durch viele reguläre Mutationen in der Jugendlichen-Gruppe: 11 Eintritte standen 13 Austritten gegenüber. Mit einer Erfolgsquote von 85% erreichten unsere Jugendlichen die gesteckten Ziele und konnten im Anschluss eine Ausbildung beginnen.



Mogens Nielsen, Geschäftsführer

Die vielen Mutationen wirkten sich auf die Belegungszahlen aus. Das vorjährige Ergebnis mit einem Belegungsgrad von 98% wurde zwar nicht erreicht. Trotzdem konnte mit einem Belegungsgrad von 94% ein Ertragsüberschuss erreicht werden.

In sozialen Institutionen ist das Personal die wichtigste Ressource. Dies ist auch in SOMOSA nicht anders – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser wichtigstes Gut.

Die Behandlung der Adoleszenten und die intersystemische Zusammenarbeit zwischen Psychiatrie und Pädagogik verlangen spezifische Fachkenntnisse und Erfahrung. Deshalb schätze ich es, wenn langjährige MitarbeiterInnen ihr Wissen und Know-how an neue MitarbeiterInnen weitergeben.

## Streiflichter aus der neuen SOMOSA

Ende November des Jahres 2004 ist die Modellstation SOMOSA in einen geräumigen Neubau in Oberwinterthur umgezogen. Die alten, evolutionär gewachsenen SOMOSA-Traditionen werden am neuen Ort weiter gepflegt, zusätzlich werden die neuen Möglichkeiten genutzt. Das Neue dient als Ansporn für die konzeptuelle Weiterentwicklung. Diese Fotoreportage soll das neue Lebensgefühl der SOMOSA veranschaulichen: Altes ist mit Neuem verbunden, Traditionspflege mit Fortschritt.



Die neuen Gruppenräume

Die neuen Wohngruppen bieten mehr Platz als die «eine» Wohngruppe der früheren SOMOSA. Durch mehr Raum, genügend Nischen und viele Rückzugsmöglichkeiten finden die Jugendlichen ein Milieu vor, welches der Überstimulation entgegenwirkt. Aktuelle

Es ist darum eine besondere Freude, wenn MitarbeiterInnen über mehrere Jahre ihre Tätigkeit in der SOMOSA ausüben. Jasmine Blättler, Kunst- und Maltherapeutin, Marika Neining, Psychotherapeutische Leiterin und Martin Meyer, Werkstattsleiter feierten ihr 10-jähriges Jubiläum, drei MitarbeiterInnen, die in hohem Mass die Entwicklung und Geschichte der SOMOSA mitgeprägt haben.

Für Engagement und Unterstützung möchte ich mich beim gesamten SOMOSA-Team sowie bei unserem Stiftungspräsidenten Andreas Andreae, den Stiftungsräten Enrico Caruso, David Guggenbühl und Heinz Scherrer, dem Architekten Christian Dill, dem Projektleiter Rolf Schumacher, dem Baukommissionspräsidenten Heiri Vogt, Alt-Stadtrat von Winterthur, dem Bundesamt für Justiz, der Gesundheitsdirektion, dem Amt für Jugend und Berufsberatung sowie dem kantonalen Hochbauamt ganz herzlich bedanken.

Mogens Nielsen  
Geschäftsführer

Schwerpunkte sind – neben den alltäglichen Begegnungen mit den Jugendlichen – das Einrichten der Gruppen-Räumlichkeiten, das Heranbilden einer «eigenen Atmosphäre» für jede der zwei Wohngruppen sowie konzeptuelle Anpassungen.



Die neue AHA

Neu ist die AHA, die arbeitshinführende Agogik, welche nach Eintritt – in der so genannten «Schonphase» – den Jugendlichen eine strukturierte, dabei aber wenig Leistungsdruck erzeugende Trainings- und Entfaltungsmöglichkeit gibt. Kreatives verbindet sich mit Handwerklichem, sorgfältige Abklärung mit Förderung.

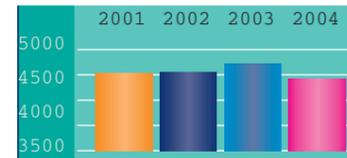
Fortsetzung erste Seite Aussenseite

## Statistische Angaben

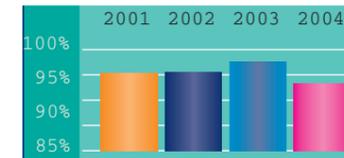
	2004	2003	2002	2001
Belegungstage	<b>4464</b>	4638	4539	4522
Auslastung	<b>94.0</b>	97.8	95.6	95.3
Aufnahmen	<b>16</b>	6	12	6
Einweisung ZGB	<b>4(4*)</b>	2(1*)	5(3*)	3(1*)
Einweisung StGB	<b>4(1*)</b>	2(1*)	1	0
Elterliche/ärztliche Einweisung	<b>8(3*)</b>	2	6	3(1*)
Austritte Total	<b>13</b>	6	9	6

\* Einweisung durch ausserkantonale Stellen

Belegungstage



Bettenauslastung



## Vergleich der Erfolgsrechnungen 2003 / 2004

	Rechnung 2004	Budget 2004	Rechnung 2003
<b>Aufwand</b>			
Besoldungen Ärzte	141'817.05	170'000.00	161'825.20
Besoldungen Betreuungspersonal	698'241.80	800'000.00	731'420.00
Besoldungen Therapeuten	692'396.40	706'000.00	650'552.55
Besoldungen übrige	160'674.10	134'000.00	92'086.50
	<b>1'693'129.35</b>	<b>1'810'000.00</b>	<b>1'635'884.25</b>
Sozialleistungen	269'154.85	320'000.00	246'084.00
<b>Personalaufwand</b>	<b>1'962'284.20</b>	<b>2'130'000.00</b>	<b>1'881'968.25</b>
Medizinischer Bedarf	53'616.45	50'000.00	50'909.40
Lebensmittel	76'842.80	68'000.00	70'702.30
Haushaltaufwand	28'565.55	18'000.00	32'857.90
Unterhalt und Reparaturen	38'756.90	35'000.00	31'453.70
Anlagennutzung/Mieten	392'282.60	209'000.00	247'343.60
Energie	23'628.60	18'000.00	17'992.40
Büro- und Verwaltungsaufwand	106'777.40	77'000.00	77'544.70
Dienstleistungen Neubau	190'097.55	180'000.00	189'137.25
übr. Sachaufwand/Dienstleistungen	136'882.20	160'000.00	160'030.75
<b>Sachaufwand</b>	<b>1'047'450.05</b>	<b>815'000.00</b>	<b>877'972.00</b>
<b>Aufwand total</b>	<b>3'009'734.25</b>	<b>2'945'000.00</b>	<b>2'759'940.25</b>
<b>Ertrag</b>			
Einnahmen aus Pflgetaxen	2'524'902.00	2'425'000.00	2'265'714.10
übrige Einnahmen	24'918.23	58'000.00	37'975.20
	<b>2'549'820.23</b>	<b>2'483'000.00</b>	<b>2'303'689.30</b>
<b>Aufwandüberschuss aus Betrieb</b>	<b>-459'914.02</b>	<b>-462'000.00</b>	<b>-456'250.95</b>
Betriebsbeitrag Bund	300'198.00	200'000.00	260'601.00
Betriebsbeitrag Kt. Zürich	190'000.00	150'000.00	138'046.00
Beiträge gemäss IHV	2'500.70	30'000.00	65'731.95
<b>Jahresergebnis</b>	<b>32'784.68</b>	<b>-82'000.00</b>	<b>8'128.00</b>
Ertragsüberschuss		Aufwandüberschuss	Ertragsüberschuss

\* Baurechnung noch nicht abgeschlossen  
\*\* mit Eventualverpflichtung

## Bilanz per 31. 12. 2004

	Aktiven	Passiven
<b>Aktiven</b>		
Kassen	6'759.35	
PC-Konti	10'342.14	
Bankkonto UBS	775'146.11	
Anlagesparkonto UBS	4'710.90	
ZKB Fonds Entwicklungspsychiatrie	78'598.70	
Coop-Bank (Bau-KK)	636'008.15	
Klientendebitoren	322'913.95	
Delkreder	-33'353.00	289'560.95
übrige Debitoren		3'488.70
Trans. Aktiven		11'633.80
Durchgangskonti		0.00
Privatkonti Klienten		2'280.10
Grundstück		1'735'692.30
Neubau*	7'757'744.35	
Wertber. Bauten/Umgebung	-80'000.00	
Baubeitrag Bund	-2'411'360.00	
Baubeitrag Kt. Zürich**	-3'847'000.00	1'419'384.35
Betriebseinrichtung*	198'880.25	
Wertber. Betriebseinrichtungen	-30'000.00	168'880.25
Mobililar/Fahrzeuge*	283'101.40	
Wertber. Mobililar/Fahrzeuge	-32'725.00	250'376.40
<b>Passiven</b>		
Lieferanten-Kreditoren		97'192.25
Abrechnungskonti Sozialleistungen		-3'391.80
Sparguthaben Klienten		3'100.00
Ehem. Stiftung Entwicklungspsychiatrie		78'836.50
Investitionsbeiträge übrige		49'386.85
Darlehen Land Kt. Zürich		1'438'500.00
Hypothek Coop		2'800'000.00
Rückstellungen		40'905.00
Trans. Passiven		223'644.90
Reserven	331'903.82	
Bilanzgewinn 2004	32'784.68	364'688.50
Stiftungskapital		300'000.00
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5'392'862.20</b>	<b>5'392'862.20</b>

## Erfolgsrechnung vom 1. 1. bis 31. 12. 2004

	Aufwand	Ertrag
<b>Aufwand</b>		
Besoldungen Ärzte	141'817.05	
Besoldungen Betreuungspersonal	698'241.80	
Besoldungen Therapeuten	692'396.40	
Besoldungen übrige	160'674.10	1'693'129.35
Sozialleistungen	269'154.85	
<b>Personalaufwand</b>	<b>1'962'284.20</b>	
Medizinischer Bedarf	53'616.45	
Lebensmittel	76'842.80	
Haushaltaufwand	28'565.55	
Unterhalt und Reparaturen	38'756.90	
Anlagennutzung/Mieten	392'282.60	
Energie	23'628.60	
Büro- und Verwaltungsaufwand	106'777.40	
Dienstleistungen Neubau	190'097.55	
übr. Sachaufwand/Dienstleistungen	136'882.20	
<b>Sachaufwand</b>	<b>1'047'450.05</b>	<b>1'047'450.05</b>
<b>Ertrag</b>		
Einnahmen aus Pflgetaxen		2'524'902.00
übrige Einnahmen		24'918.23
		<b>2'549'820.23</b>
<b>Aufwandüberschuss aus Betrieb 2004</b>		<b>-459'914.02</b>
Beitrag Bund		300'198.00
Beitrag Kanton Zürich		190'000.00
Beiträge IHV		2'500.70
<b>Aufwandüberschuss nach Beiträgen</b>		<b>32'784.68</b>

